

Informationen und Hinweise zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten

Inhalt

1. Grundlegende Informationen	2
2. Bestandteile der Arbeit	2
3. Vorwort, Einleitung, Schluss	3
4. Inhaltsübersicht	3
5. Bibliografische Angaben.....	3
6. Umgang mit Zitaten	6
7. Fußnoten	7
8. Abbildungen, Tabellen.....	8
9. Umfang	8
10. Weiterführende Literatur	8

Universität Würzburg
Lehrstuhl für Schulpädagogik
Oswald-Külpe-Weg 82
97074 Würzburg
<https://www.paedagogik.uni-wuerzburg.de/schulpaedagogik/>

1. Grundlegende Informationen

Mit der Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten dokumentieren Sie Ihre Kompetenz zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit setzt ein eingehendes Literaturstudium voraus. Es geht um die systematische Erarbeitung eines Themas. Dazu zählen auch die sachgerechte Darstellung und die fundierte Argumentation. So wird eine eigenständige Literaturrecherche, das Nachlesen und Aufarbeiten wissenschaftlicher Darstellungen sowie die selbstständige, kritische Auseinandersetzung mit dem herangezogenen Material erwartet. Ein bloßes Zusammenfassen von Literatur mit eigenen Worten ist nicht ausreichend.

Wissenschaftliche Arbeiten werden mit dem Computer in der Schriftart „Times New Roman“ verfasst. Weiterhin sind folgende formale Kriterien einzuhalten:

- Zeilenabstand: 1,5 Zeilen
- Schriftgröße: 12p
- Blocksatz
- Seitenränder: links: 2,5 cm; rechts: 3 cm
- Seitennummerierung: rechts unten

Die Nummerierung der Seiten erfolgt fortlaufend. Auf der Titelseite wird keine Seitennummer angegeben.

2. Bestandteile der Arbeit

Die wissenschaftliche Arbeit enthält:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Abschluss der Arbeit
- Literaturverzeichnis
- Eigenständigkeitserklärung

Das Inhaltsverzeichnis steht vor dem Textteil ebenso wie ein möglicherweise erstelltes Abkürzungsverzeichnis. Hinter dem Textteil stehen das Literaturverzeichnis und die Eigenständigkeitserklärung.

Im Hauptteil der Arbeit sollte ein „roter Faden“ deutlich werden. So ist es wichtig, auf die grundlegende Fragestellung zu achten und die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema, die Verarbeitung von Textbeobachtungen und Forschungspositionen auf dieses Thema hin zu konzentrieren. Eine additive Aufzählung von verschiedenen Gesichtspunkten, die der Literatur entnommen wurden, wird dem Anspruch, der an wissenschaftliches Arbeiten gestellt wird, nicht gerecht.

Bevor die Arbeit abgegeben wird, sollte ein umfassendes Korrekturlesen erfolgen. In wissenschaftlichen Arbeiten wird zudem ein angemessener Sprachstil vorausgesetzt.

3. Vorwort, Einleitung, Schluss

Ein Vorwort ist kein obligatorischer Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeit. Sollten Sie ein Vorwort abfassen wollen, so steht dies vor dem Inhaltsverzeichnis. Das Vorwort enthält z.B. eine Erläuterung der Entstehungsmotive der Arbeit, persönliche Anmerkungen und eventuell Dankesworte.

Die Einleitung der Arbeit konzentriert sich auf die Fragestellung und Zielsetzung der Arbeit und gibt einen Überblick über die zentralen Kapitel. Sie sollte über die inhaltliche Konzeption der Arbeit informieren, allerdings keine grundlegenden Informationen und erarbeiteten Aspekte vorwegnehmen.

Im Schluss der Arbeit werden z.B. die zentralen Ergebnisse noch einmal komprimiert zusammengefasst. In jedem Fall sollte der Abschluss der Arbeit nicht hinter das bereits erreichte Niveau zurückfallen. Es geht vielmehr um eine vertiefte Reflexion der zentralen Aspekte.

4. Inhaltsübersicht

Im Inhaltsverzeichnis der Arbeit, das die Überschrift „Inhalt“ trägt, wird die Gliederung des Themas deutlich. Die einzelnen Punkte des Inhaltsverzeichnisses müssen den Kapitelüberschriften des Textes entsprechen. Zum Inhaltsverzeichnis gehören zudem die entsprechenden Seitenangaben.

Die Leserschaft sollte dem Inhaltsverzeichnis die Gewichtung der einzelnen Kapitel entnehmen können. Für die Gliederung ist die Dezimal-Klassifikation zu empfehlen:

1.
 - 1.1
 - 1.1.1.

5. Bibliografische Angaben

Die formalen Konventionen bei bibliografischen Angaben müssen beachtet werden. So setzt wissenschaftliches Arbeiten eindeutige Literaturangaben voraus, die Auskunft darüber geben, welche Literatur eingesetzt wurde. Nicht selbstständig entwickelte Gedanken und Aussagen müssen durch eindeutige bibliografische Hinweise kenntlich gemacht werden.

Im Text:

In wissenschaftlichen Arbeiten wird die Kurzzitierweise empfohlen. Hier wird die verwendete Literatur folgendermaßen angezeigt:

- Verfassername (Nachname)
- Erscheinungsjahr des Werkes
- Seitenzahl(en) bzw. Spalten

Dieser Hinweis wird in den Text in Klammern eingefügt.

Beispiel:

„Wann immer ein gesellschaftliches Problem auftaucht, ein öffentliches Defizit sichtbar wird, ruft man nach der Schule“ (Glöckel 1996, S. 249).

Wurde das zitierte Werk von mehreren Autorinnen bzw. Autoren verfasst, so werden bei zwei Autorinnen bzw. Autoren beide genannt. Ab drei Autorinnen bzw. Autoren wird nur die erste Autorin bzw. der erste Autor angeführt und der Hinweis „u.a.“ hinzugesetzt.

Wird dieselbe Autorin bzw. derselbe Autor fortlaufend zitiert, so kann der Name durch die Abkürzung „Ders.“, bzw. „Dies.“ ersetzt werden. Sofern bei der fortlaufenden Zitierung auf *ein* Werk wiederholt Bezug genommen wird, wird die Angabe „ebd.“ (heißt: ebenda) gemacht. Wird aus dem gleichen Werk zitiert, allerdings von einer anderen Seite, so ist die entsprechende Angabe: (ebd., S. x).

Bei dem Zitieren aus Quellen, die aus dem Internet entnommen wurden, wird im Kurztitel der Nachname der Verfasserin bzw. des Verfassers und das Jahr angegeben, in dem die Seite erstellt oder zum letzten Mal aktualisiert wurde. Sollte kein Datum ersichtlich sein, wird das Datum des eigenen letzten Aufrufs der Seite eingefügt.

Im Literaturverzeichnis:

Das Literaturverzeichnis am Ende des Textteils der Arbeit enthält die gesamte Literatur, die von der Verfasserin bzw. vom Verfasser zitiert wurde.

Literaturangaben bei Büchern:

1. Nachname der Autorin bzw. des Autors
2. Vorname
3. Erscheinungsjahr (fehlt das Erscheinungsjahr, wird der Vermerk „o.J.“ angefügt.)
4. Vollständiger Buchtitel
5. Auflage des Buches (evtl. mit dem Zusatz „neubearb.“, „erw.“ o.ä.)
6. Erscheinungsort (fehlt der Verlagsort, wird der Vermerk „o.O.“ angefügt)
7. Verlag
8. Nach der Verlagsangabe wird die Literaturangabe mit einem Punkt beendet.
9. Ist das Buch ein Herausgeberband, so wird nach dem Namen die Abkürzung „Hrsg.“ eingefügt.

Beispiel:

Mägdefrau, Jutta (2010): Schulisches Lehren und Lernen. Pädagogische Theorie an Praxisbeispielen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Literaturangaben von Artikeln in Herausgeberbänden:

1. Nachname des Autors
2. Vorname
3. Vollständiger Titel des Artikels
4. Vollständige Angabe des Herausgeberbandes (s.o.)
5. Seitenangabe des Artikels

Beispiel:

Herzig, B. (2017): Medien im Unterricht. In: Schweer, M.K.W. (Hrsg.): Lehrer-Schüler-Interaktion. Inhaltsfelder, Forschungsperspektiven und methodische Zugänge. 3. Aufl., Wiesbaden: Springer VS Verlag, S. 503-522.

Literaturangaben von Zeitschriftenartikeln

1. Nachname
2. Vorname
3. Vollständiger Titel des Artikels
4. Vollständiger Name der Zeitschrift
5. Nummer des Jahrgangs, Erscheinungsjahr, Nummer des Heftes (die Heftnummer wird angegeben, wenn die Paginierung nicht durchläuft, sondern in jedem Heft neu einsetzt)
6. Seitenangabe

Beispiel:

Blömeke, Sigrid (2003): Lehren und Lernen mit neuen Medien. Forschungsstand und Perspektiven. In: Unterrichtswissenschaft 31 (2003) 1, S. 57-82.

Literaturangaben von Internetquellen:

1. Nachname
2. Vorname
3. Datum der letzten Änderung des Artikels oder der Erstellung des Artikels (fehlt das Erscheinungsjahr, wird der Vermerk „o.J.“ angefügt.)
4. Vollständiger Titel des Artikels oder der Seite
5. Vollständige Angabe der Internetadresse
6. Datum der letzten Zugriffs

Beispiel:

Schaarschmidt, Uwe/ Arold, Helga/ Kieschke, Ulf (2000): Die Bewältigung psychischer Anforderungen durch Lehrkräfte. Informationen über ein Forschungsprojekt an der Universität Potsdam. < <https://www.bug-nrw.de/fileadmin/web/Lehrergesundheit/Schaarschmidt-2000%20stress-bei-lehrern.pdf> > (11/2018)

6. Umgang mit Zitaten

Zitate sind ein zentraler Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeit, da sie der Beweisführung und der Verdeutlichung des Dargelegten dienen. Auf die Auswahl und die Anzahl der Zitate ist zu achten. Es muss immer deutlich werden, welche Gedanken von Ihnen stammen und welche direkt oder indirekt zitiert worden sind. Dies erfordert in der Regel, auch innerhalb eines Abschnittes mehrfach Zitate zu kennzeichnen.

In der Regel sollten Zitate der jeweils neuesten Auflage eines Werkes entnommen sein. Achten Sie auf die genaue und originalgetreue Wiedergabe. Diese bezieht sich auf die korrekte sprachliche Übernahme sowie auf den Aussagewert des Zitats. Der ursprüngliche Sinngehalt darf nicht verfälscht werden. Abweichungen vom Original müssen kenntlich gemacht werden.

Zitate, die wörtlich übernommen werden, sind durch Anführungsstriche gekennzeichnet. Auslassungen werden durch drei fortlaufende Punkte in einer eckigen Klammer [...] angezeigt. Eigene Ergänzungen werden ebenso in eine eckige Klammer gesetzt.

Zitate innerhalb eines Zitats werden mit einem Apostroph kenntlich gemacht. Sollen im Zitat z.B. einige Wörter hervorgehoben werden, so ist das in der Literaturangabe durch „Herv.“ und den Initialen des Verfassers deutlich zu machen.

Beispiel:

Diese bestehen gerade nicht darin, dass der Mensch zum „Objekt politisch-ökonomisch geplanter *Qualifikationsbemühungen*“ (Schwenk 1996, S. 220, Herv. S.G.) reduziert wird.

Enthält das Zitat selbst z.B. eine Hervorhebung, so ist diese zu übernehmen und in der Literaturangabe durch „Herv. i. Original“ zu kennzeichnen.

Beispiel:

Die Bildungsfunktion leitet sich von der musealen Kommunikation ab und „erfolgt auf verschiedenen Ebenen, vorzugsweise jedoch durch die Königsdisziplin des Museums, die *interpretierende Präsentation authentischer Objekte*“ (Waidacher 1999, S. 212, Herv. i. Original).

Sofern sich ein Zitat im zitierten Werk über zwei Seiten erstreckt, schreibt man 6 f., erstreckt es sich über mehr als zwei Seiten, schreibt man 6 ff. oder 6-8.

Das Zitieren aus indirekten Quellen ist zu vermeiden. Es gilt, die Primärquelle heranzuziehen und den Beleg zu kontrollieren. Das Zitieren aus indirekten Quellen ist nur dann gestattet, wenn das Originalwerk nicht zugänglich ist. In diesem Fall wird in der Literaturangabe im Text zuerst der Autor des Originalwerkes genannt und mit dem Vermerk „zit. n.“ dann die verwendete Vorlage angegeben. Im Literaturverzeichnis wird nur die benutzte Vorlage, nicht das Originalwerk angegeben.

Beispiel:

Zeidler sprach vom „Fluch des [...] unterrichtlichen Massenbetrieb[s]“ (Zeidler 1985, S. 23 f. zit. n. Noack 1996, S. 61).

Längere Zitate sind sparsam zu verwenden und einzuordnen bzw. zu kommentieren. Sie sind mit Schriftgröße 10 im Text einzurücken und in einem einzeiligen Abstand zu schreiben.

Beispiel:

Noack bringt zum Ausdruck:

„Der Mensch ist mit dem ihn umgebenen Raum untrennbar verbunden. Jeder Mensch hat einen Körper und erfährt die Welt um sich herum durch die Sinnesorgane dieses Körpers. Wir sehen Formen und Farben, hören Töne, schmecken Nahrungsmittel, tasten eine Oberfläche ab und verspüren Schmerz: unser Körper vermittelt so Informationen über die Umwelt.“ (Noack 1996, S. 11)

Werden die Gedanken einer Autorin bzw. eines Autors nicht wörtlich zitiert, sondern in ihrem Sinnzusammenhang wiedergegeben, spricht man von sinnge-
mäßigen Zitaten. Diese werden mit dem Vermerk „vgl.“ deutlich gemacht.

Beispiel:

Museen werden verstärkt hinsichtlich ihrer Effektivität betrachtet, die weniger an der Qualität der Arbeit, sondern vielmehr an der Anzahl der Besucher gemessen wird (vgl. Matthes 2003, S. 4).

7. Fußnoten

Fußnoten werden in den Text eingefügt, wenn Zusammenhänge erläutert werden sollen oder weitergehende Informationen gegeben werden. In der Fußnote kann auch auf weiterführende Literatur verwiesen werden.

Bei erläuternder Fußnote folgt das Fußnotenzeichen auf den Textinhalt, zu dem in der Fußnote noch etwas ergänzt werden soll.

Als Fußnotenzeichen werden Zahlen verwendet. Die Anmerkungen durch Fußnoten sollten in ihrer Anzahl begrenzt sein.

Beispiel:

Vor allem seit den 1870er Jahren erscheint eine Fülle von schulischen Wandbildern und Wandbildserien, die sich mit zum Teil nur geringfügig veränderten Auflagen über Jahrzehnte hinweg auf dem Lehrmittelmarkt behaupten können.¹

¹ Insgesamt wird im deutschsprachigen Raum von einer Anzahl von 16.000 Bildern ausgegangen. Diese Schätzung geht aus den Ergebnissen des Forschungsprojekts „Gesamtdokumentation Schulwandbilder“ hervor.

8. Abbildungen, Tabellen

Werden Abbildungen oder Tabellen in den Text aufgenommen, so werden diese fortlaufend nummeriert und mit einer Quellenangabe (sofern z.B. aus einer Publikation entnommen) versehen. Ein Abbildungsverzeichnis wird hinter das Literaturverzeichnis gesetzt. Hier sind alle relevanten Angaben zu den Abbildungen anzufügen.

9. Eigenständigkeitserklärung

Am Ende der Arbeit muss in einer Eigenständigkeitserklärung versichert werden, dass die Ausarbeitung bzw. Hausarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden. Diese Versicherung ist nach § 23, Abs. 8 der LASPO zwingend vorgesehen. Folgender Text muss am Ende der Arbeit eingefügt werden:

Muster für die Erklärung auf der letzten Seite der Hausarbeit:

Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit in allen Teilen selbständig gefertigt und keine anderen als die in der Arbeit angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Zeichnungen, Kartenskizzen und bildlichen Darstellungen habe ich selbst gefertigt.

Würzburg, den

Unterschrift

Die Erklärung ist handschriftlich mit blauem Kugelschreiber zu unterschreiben.

10. Umfang

Der Umfang der Arbeit hängt vom in der Studienordnung festgelegten Workload des jeweiligen Moduls ab. Ein ECTS entspricht dabei 30 Arbeitsstunden.

11. Weiterführende Literatur

- Bohl, Thorsten (2018): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. 4. vollst. überarb. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz.
- Rost, Friedrich (2012): Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. 7. überarb. u. aktual. Auflage. Wiesbaden: VS.